

Zeitschrift: Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur
Herausgeber: Verein für Bündner Kulturforschung
Band: - (2022)
Heft: 4

Artikel: Der Alpenraum als Chancenraum : 50 Jahre ARGE ALP aus Sicht des Kantons Graubünden : ein Rück- und Ausblick
Autor: Rathgeb, Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1035009>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Christian Rathgeb

Der Alpenraum als Chancenraum 50 Jahre ARGE ALP aus Sicht des Kantons Graubünden – ein Rück- und Ausblick

Der heutige Wert der ARGE ALP für Graubünden

Der Mehrwert der ARGE ALP für Graubünden ist vielschichtig:

Gemeinsames Verständnis und gemeinsame Interessenwahrung im Alpenraum

Thematisch stehen nach dem seit 1996 geltenden Leitbild der ARGE ALP die Erhaltung des natürlichen Erbes, die Erhaltung und die Weiterentwicklung des kulturellen Erbes und der kulturellen Vielfalt sowie die Stärkung der Wirtschaftskraft im Vordergrund. Die ARGE ALP dient als Plattform, um bestehende und neue Kooperationen zu fördern und eine für die Zukunft nachhaltige Vision des Alpenraums zu entwickeln. Sie dient als «Europa im Kleinen», dem Zusammenstehen bei wichtigen Themen und Anliegen des Kernalpenraums. Das oberste Organ der ARGE ALP ist die Konferenz der Regierungschefs. Das Präsidium wechselt jährlich zwischen den einzelnen Mitgliedsländern. Ein Leitungsausschuss, bestehend aus leitenden Beamt:innen der Mitgliedsländer, sorgt für die Vorbereitung der Konferenzen der Regierungschefs und für die Durchführung der dort gefassten Beschlüsse. Für die eigentliche Umsetzung des Arbeitsprogramms werden immer wieder Projektgruppen mit Fachkräften aus den einzelnen Mitgliedsländern eingesetzt. Graubünden engagiert sich auf allen Ebenen und nimmt auch auf Projektebene eine führende Rolle ein.

Die ARGE-ALP-Länder zeichnen sich durch ein gemeinsames Verständnis für das gesellschaftliche Leben aus. Die Arbeitsgemeinschaft hat eine überschaubare Grösse, die eine effiziente und wirksame Zusammenarbeit ermöglicht. Die Interessen des Kernalpenraums können durch gemeinsame politische Resolutionen erfolgreich vertreten werden. Dies gelang in jüngster Vergangenheit hinsichtlich einer stärkeren und krisenfesteren Zusammenarbeit, der Rolle der Alpenregionen bei der Umsetzung der Ziele der nachhaltigen Entwicklung,

eines nachhaltigen Qualitätstourismus im Alpenraum, der Bildung, der Entwicklung des ländlichen Raums oder der Verbreitung des Wolfs im Alpenraum.

Die ARGE ALP war nach ihrer Gründung 1972 und bis in die jüngste Vergangenheit Vorbild für viele Formen der regionalen multilateralen Zusammenarbeit. Um die Anliegen und besonderen Interessen des Alpenraums in den europäischen Städten und «alpenfernen» Ländern bekannt zu machen, wurde auf Initiative der ARGE ALP im Jahr 2015 die «Makroregionale EU-Strategie für den Alpenraum» (EUSALP) gegründet. Die EUSALP umfasst 48 Regionen in sieben Staaten (Deutschland, Frankreich, Italien, Liechtenstein, Österreich, Schweiz und Slowenien) mit insgesamt über 80 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern. Wenn sich die EUSALP mit ihrer Ausrichtung aus Sicht der Kantone bisher auch eher schwer tut, haben Bund und Kantone diese Stossrichtung stets mitunterstützt und übernehmen 2023 erstmals den EUSALP-Vorsitz. Ausdruck dieser Interessenvertretung ausserhalb des Kernalpenraums bildete im Jubiläumsjahr der unter dem Tiroler Vorsitz durchgeführte Jubiläumsanlass der ARGE ALP in Brüssel im April 2022 mit einem Austausch mit EU-Kommissar Johannes Hahn. Die ARGE ALP nahm damit ihre Rolle als «Sprachrohr» für die Anliegen der Alpenregionen und ihrer Besonderheiten wahr. Den Kantonen verschaffte dies die Möglichkeit, ihre Haltung nach dem Abbruch der institutionellen Verhandlungen mit der EU im persönlichen Austausch klarzustellen.



Die Bündner Delegation mit Kanzleidirektor Daniel Spadin, Regierungsrat Christian Rathgeb und dem Beauftragten für Aussenbeziehungen Carlo Crameri (von links nach rechts) an der Regierungschefkonferenz 2019 in Toblach. (Foto Standeskanzlei)

Zu dem vom bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder im April 2019 auf Herrenchiemsee einberufenen Alpendialog waren zwar nicht alle Mitgliedsländer der ARGE ALP eingeladen, der Dialog basierte aber auf Kontakten aus dem ARGE-ALP-Netzwerk. Schwerpunktthema der Konferenz bildete der Klimaschutz zum Erhalt der Alpenregionen als Lebens-, Wirtschafts-, Natur- und Erholungsraum. Hierzu wurde durch die anwesenden sechs Regierungsvertreterinnen und -vertreter eine Erklärung zur gemeinsamen Abstimmung der Massnahmen im Klimaschutz unterzeichnet. Am Alpendialog nahmen neben dem Bundesland Bayern die Kantone Graubünden und St. Gallen, die Bundesländer Oberösterreich, Salzburg und Tirol sowie die Autonome Provinz Bozen-Südtirol teil. Die bayerische Initiative bot Graubünden die Gelegenheit, zum Thema Klimawandel einen internationalen Austausch zu führen und Position zu beziehen.

Politisches Netzwerk im Alpenraum



Ministerpräsident Markus Söder (Mitte) lud 2019 auf Herrenchiemsee zum Alpendialog, neben ihm Christian Rathgeb und Landeshauptmann Arno Kompatscher (rechts). (Foto Carlo Crameri, Standeskanzlei)

Auf der Ebene von Politik und Verwaltung schafft die ARGE ALP Netzwerke im Kernalpenraum und verbindet damit zehn Länder und 26 Millionen Menschen mit grundsätzlich ähnlichen Interessen, Bedürfnissen und Herausforderungen. Der kollegiale Austausch und die persönlichen Bekanntschaften über die Grenzen hinweg sind für mich als Mitglied der Regierungschefkonferenz ein handfester Mehrwert. Ein konkreter Nutzen dieses Netzwerks resultiert auf Verwaltungsebene für den Kanzleidirektor und den Beauftragten für Aussenbeziehungen sowie für die weiteren Personen, die sich in Kommissionen und Arbeitsgruppen der ARGE ALP engagieren, wie etwa für die Abteilung Sport des Amtes für Volksschule und Sport, für den Staatsarchivar und für viele weitere.

Die Bedeutung des persönlichen Kontakts hat sich in den letzten Jahren mit der Gesundheits- und der aktuellen Flüchtlingskrise konkret gezeigt. Die Regierungschefkonferenz im Herbst 2020 in Salzburg stand im Zeichen der aktuellen Pandemiebewältigung. Für die Kooperation zur Bekämpfung der Covid-19-Pandemie im Alpenraum wurde eine gemeinsame Erklärung verabschiedet. Neben einem breiten Austausch über Massnahmen und föderale Aspekte der Krisenbewältigung sowie -organisation ermöglichte die Konferenz einen Dialog über eine im Alpenraum gleichermassen diskutierte Frage bezüglich Offenhaltung der Skigebiete. Sodann haben kurzfristig organisierte Aussprachen im Jahr 2020, die ich in meiner Funktion als

Regierungspräsident geführt habe – etwa mit dem lombardischen Regierungsvertreter Assessore Massimo Sertori –, mithilfe verschiedener Massnahmen eine Eskalation im Grenzraum Graubünden-Lombardei verhindert. Kurzfristig möglich war dies dank Kontakten aus der ARGE ALP. Als es um mögliche Grenzschliessungen der Schweiz ging, suchte der Vorarlberger Landeshauptmann Markus Wallner den persönlichen Kontakt und ermöglichte eine erfolgreiche Ostschweizer Interessenvertretung und Intervention über die Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) beim Bund.

Aber auch für die aktuell herausfordernde Europapolitik sind die Kontakte aus der ARGE ALP hilfreich. Ohne die Bekanntschaften aus der ARGE ALP wäre ein Austausch mit der bayerischen Europaministerin Melanie Huml zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und zur Unterstützung der grenznahen Bundesländer auf dem Weg zu einem neuen Verhandlungsmandat Schweiz-EU kaum kurzfristig möglich gewesen, was mir in meiner Funktion als KdK-Präsident einen wertvollen



Regierungschefkonferenz 2019 in Toblach. Von links nach rechts: Unbekannt, Mario Tonina (Trient), Alan Christian Rizzi (Lombardei), Landeshauptmann Günther Platter (Tirol), Staatsminister Florian Herrmann (Bayern), Regierungsrat Christian Rathgeb (Graubünden), Landeshauptmann Arno Kompatscher (Südtirol), Landeshauptmann Wilfried Haslauer (Salzburg), Regierungsrat Marc Mächler (St. Gallen), Günther Eberle (Vorarlberg), Regierungsrat Christian Vitta (Tessin), Wolfer Mayrhofer (Alpenkonvention). (Foto Standeskanzlei Graubünden)

Dienst erwies. Im Frühjahr 2022 suchte der Südtiroler Landeshauptmann Arno Kompatscher den persönlichen Kontakt in seiner Eigenschaft als Präsident der EUSALP, um die Schweizer Kantone wieder zu einer aktiven Mitwirkung zu gewinnen, weil die langjährige Zusammenarbeit in der ARGE ALP zu einem regelmässigen bilateralen Austausch geführt hat und ein entsprechendes Vertrauensverhältnis bestand.

Die Krisen wie auch die aktuellen aussenpolitischen Herausforderungen zeigen deutlich, dass die institutionalisierte Zusammenarbeit in der ARGE ALP einen konkreten Nutzen für die politische Arbeit hat. Dieses Netzwerk soll auch in Zukunft gepflegt werden, denn es erleichtert die Wahrnehmung der «kleinen» Aussenpolitik der Kantone und die Wahrnehmung der aussenpolitischen Mitwirkungsrechte im Bund. Wie wichtig die europäische Integration – ohne EU-Beitritt – ist, zeigen der aktuelle Krieg und seine Folgen deutlich. Selbstredend ist das länderübergreifende Netzwerk auch ausserhalb von Krisen hilfreich, wenn es etwa um Positionen zum Ausbau der Verkehrsverbindungen, zum Wolf oder zur Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus im Berggebiet geht.



Über 1800 Sportlerinnen und Sportler nehmen jedes Jahr an den Wettkämpfen im ganzen ARGE-ALP-Raum teil. Das Projekt dient nicht nur der Bewegungs- und Gesundheitsförderung, sondern ermöglicht auch grenzüberschreitende Kontakte von Sportlerinnen und Sportlern im Alpenraum. Viele Wettkämpfe haben eine lange Tradition, so auch der ARGE-ALP-OL. Als Abschluss des zweitägigen Anlasses stellen sich – hier 2019 in Graubünden bei Savognin – alle Sektionen der verschiedenen Provinzen, Bundesländer und Kantone zur Schlussehreung auf. (Foto Claudia Meili Senn)

Verbindungen zwischen Bürgerinnen und Bürgern im Alpenraum

Die grenzüberschreitenden Projekte tragen wesentlich dazu bei, dass der Austausch und das Verständnis sowie die freundschaftliche Verbundenheit zwischen den Alpenländern gefördert werden. Sie schaffen zumindest punktuell konkreten Nutzen und Mehrwert für die Bevölkerung. Im Vordergrund stehen jeweils ein Wissens- und Erfahrungsaustausch und die Erarbeitung gemeinsamer Lösungsansätze.

Im Speziellen dient der grenzüberschreitenden Verbindung das Projekt ARGE ALP Sport, das bereits seit rund vier Jahrzehnten existiert und unter bündnerischer Leitung steht. Es ist eines der Leuchtturmprojekte, an dem sich bis heute knapp 100 000 Jugendliche aus dem Alpenraum beteiligt haben. Internationale Wettkämpfe werden heute in neun alpenspezifischen Sportarten organisiert und erfreuen sich grosser Beliebtheit. Das Projekt trägt zur Förderung alpenspezifischer Sportarten, zur Bewegungs- und Gesundheitsförderung im Alpenraum, zur Entwicklung des Behindertensports im Alpenraum sowie zur Förderung des Bewusstseins junger Menschen für den Alpenraum bei.

Wertewandel im bündnerischen Berggebiet

Der Wert des Alpenraums hat sich in der gesellschaftlichen Betrachtung – und in der Folge im Selbstbewusstsein der Berggebiete – in den letzten Jahren massiv verändert. Die Ursachen dieser positiven Entwicklung sind mannigfaltig. Natürlich hat die Covid-19-Pandemie und der damit einhergehende Schub hin zu mobilem Arbeiten und zu Homeoffice dazu beigetragen. Im peripheren Raum werden Perspektiven für dauernden oder zumindest zeitweisen Aufenthalt erkannt, vermehrt geschätzt und zunehmend aktiv angestrebt. Ob und wie viel die ARGE ALP hierzu beigetragen hat, kann offenbleiben, sie liegt aber mit ihren Zielen und Werten, ihren Projekten und Visionen mehr denn je im Trend. Möge die ARGE ALP auch in Zukunft dazu beitragen, dass die Wertschätzung des ländlichen Lebensraums anhält. Der jüngste Wertewandel zeigt sich symptomatisch am sich wandelnden Sprachgebrauch.

Werfen wir hierzu einen Blick zurück. Mit dem Buch *Die Schweiz – ein städtebauliches Portrait* (2006) wurde der Begriff der «alpinen Brache» geprägt. Definiert wurden die «alpinen

Brachen» daselbst als «Zonen des Niedergangs und der langsamen Auszehrung». Ein grosses zusammenhängendes Brachengebiet wurde im Raum Gotthard eruiert und als «Zentralbrache Gotthard» bezeichnet. Wer sich heute im Urserental oder im Oberalpgebiet umsieht, dem wird schnell klar, dass diese – für meine Begriffe despektierliche – Bezeichnung nur aufgrund fehlender Kenntnisse der wahren Verhältnisse entstanden sein konnte. Im Jahr 2008 hat sich der Kanton Graubünden mit einem – inhaltlich überzeugenden – Strategiepapier mit dem Titel Umgang mit potenzialarmen Räumen auf die Suche nach Zukunftsperspektiven gemacht. Vielleicht mangelte es in der einen oder anderen Talschaft an innovativen Ideen oder Kapazitäten zu deren Umsetzung, aber sicher nicht an wertschöpfungsrelevanten Entwicklungspotenzialen.

Diese negativ besetzten Begriffe werden heute oft durch den Begriff «Randregion» ersetzt. Viel besser ist meines Erachtens auch dieser nicht, weil wir nicht am Rand (wovon?) leben. Avenir Suisse differenziert zwischen Ballungsräumen und Zentrums-tälern und zeigt damit auf, dass auch Talschaften weder gesellschaftlich noch wirtschaftlich am Rand stehen. Die Zentrums-täler verfügen über die Bevölkerung und die Wirtschaftskraft einer



Die neue strategische Ausrichtung der ARGE ALP sieht unter anderem vor, die Anliegen und Interessen der Alpenregionen nicht nur auf der Ebene der Nationalstaaten, sondern auch verstärkt auf europäischer Ebene einzubringen. Dazu fand im Jubiläumsjahr 2022 ein Vernetzungstreffen in Brüssel statt. Von links nach rechts: Regierungspräsident Marc Mächler (St. Gallen), Landtagspräsidentin Sonja Ledl-Rossmann (Tirol), Landeshauptmann Günther Platter (Tirol), EU-Kommissar Johannes Hahn und Regierungsrat Christian Rathgeb (Graubünden). (Foto Carlo Crameri)

Stadt, unterscheiden sich aber in struktureller Hinsicht wesentlich von Ballungsräumen. Strukturelle Entwicklungen fokussieren sich auch bei uns immer häufiger auf Zentrumsgemeinden. Von diesen geht eine gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Kraft aus, wovon auch die umliegenden Gebiete profitieren können. Dass sich die Angebote in dezentralen oder ländlichen Räumen von jenen der Ballungsräume – zumindest in quantitativer Hinsicht – unterscheiden, ist hinzunehmen, jedoch in die Waagschale der sonstigen Lebensqualität zu werfen.

Veränderte Umstände haben nun die vorhandenen Potenziale unserer Talschaften im peripheren und ländlichen Raum sichtbar gemacht. Nutzen wir dieses veränderte Bewusstsein nicht nur für eine begriffliche Remedur, sondern auch für Gedanken darüber, wie diese Potenziale nachhaltig erhalten, gepflegt und entwickelt sowie für eine wirtschaftliche Perspektive der Bevölkerung in Wert gesetzt werden können. Dafür mag es verschiedene Strategien geben. Gefordert sind initiative Persönlichkeiten, die sie ergreifen. Für die ARGE ALP liegen sie genauso in einem nachhaltigen Tourismus wie in einem ökologisch vertretbaren Ausbau der Wasserkraft.



Internationales Symposium der ARGE ALP in Chur zum Thema Wasserkraft anlässlich des Vorsitzjahrs des Kantons Graubünden 2018. Von links nach rechts: Regierungsrat Mario Cavigelli (Graubünden), Landrat Anton Mattle (Tirol), Gemeindepräsidentin Anna Giacometti (Comune di Bregaglia, Graubünden), Regierungsrätin Barbara Janom Steiner (Graubünden), Kaspar Schuler (CIPRA), Gerhard Jochum (Deutschland) und Landrat Richard Theiner (Südtirol). (Foto Standeskanzlei Graubünden)

Alle positiven Entwicklungen setzen starke, eigenständige und handlungsfähige Gemeinden voraus – meist eine unausgesprochene Selbstverständlichkeit. Ohne den hohen Standard an lokaler Infrastruktur, den unabdingbaren Service public und ohne die Bündelung und Koordination der Entwicklung wäre jegliche Initiative zum Scheitern verurteilt. Jede noch so kleine Stärkung unserer Gemeinden ist daher ein wertvolles Puzzleteil zur Gewährleistung unserer Zukunft im Alpenraum.

Die flexiblere Ausgestaltung der Arbeitsorte wird das Berggebiet vermehrt für breite Personengruppen nicht nur zum Ferien- und Erholungsraum, sondern auch zum Arbeits- und Wohnraum werden lassen. Die ARGE ALP hat deshalb im Jahr 2019 fünf Thesen als Handlungsrichtlinien zur Entwicklung des ländlichen Raums verabschiedet. Mit diesen sollen sich die Mitgliedsländer für Rahmenbedingungen engagieren, die ein modernes Arbeiten und einen den heutigen Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechenden Service public ermöglichen.

Ausblick

Unsere Vision für den Alpenraum ist, dass er sich als vielfältiger Lebens-, Wirtschafts- und Kulturraum mit lebendigen Regionen, Bundesländern, Provinzen und Kantonen sowie einem hohen Mass an Selbstbestimmung weiterentwickelt. Dieser einzigartige Lebensraum soll auch in Zukunft seiner Bevölkerung wirtschaftliche, ökologische und soziale Lebensgrundlagen mit Entwicklungspotenzial bieten. Die Lebensgrundlagen müssen erhalten und gefördert werden, damit es den Menschen möglich bleibt, langfristig im Alpenraum zu leben. Dazu gehört insbesondere ein qualitativ hochstehender Service public.

In Zukunft muss der Alpenraum ein Innovationszentrum werden, das europaweit Fachkräfte anzieht. Dies bedingt einen engeren Verbund und eine stärkere Zusammenarbeit der entsprechenden politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Institutionen. Zugleich eröffnen die digitale Transformation und das damit einhergehende mobile und flexible Arbeiten dem Alpenraum Chancen, um neue Geschäftsmodelle zu entwickeln und die Lebensgrundlagen weiterzuentwickeln.

Meine Vorstellung für die ARGE ALP ist, dass sie sich, ausgehend von ihren Stärken, den sich wandelnden Anforderungen anpasst. Dafür notwendig ist, dass die institutionellen Kooperationen und die Vernetzung auf Ebene von Politik und Verwaltung zwischen den Regionen, Bundesländern, Provinzen und

Kantonen der ARGE ALP auf allen Ebenen intensiviert werden. Diese sollen so gestärkt werden, dass innovative Projekte entstehen, die einen konkreten Nutzen und Mehrwert für unsere Bevölkerung bieten.

Ich wünsche mir für die Zukunft, dass wir weiterhin gemeinsam an den Perspektiven des Alpenraums arbeiten. Die ARGE ALP soll unseren Anliegen über die Grenzen des Alpenraums hinweg mehr Gehör verschaffen. Das Berggebiet soll in den Nationalstaaten und auf europäischer Ebene noch stärker als geografisches Gebiet mit spezifischen Eigenschaften und Bedürfnissen erkannt werden. Aber auch die angrenzenden Metropolitanräume müssen stärker für die Besonderheiten dieses einmaligen Lebensraums und für die damit verbundenen Herausforderungen sensibilisiert werden. Der jüngste Wertewandel stimmt mich auf jeden Fall zuversichtlich, was unsere Perspektiven für Graubünden als attraktiver Lebens- und Arbeitsraum betrifft.



Regierungschefkonferenz in Innsbruck 2022: Regierungschefs der ARGE ALP. Von links nach rechts: Landeshauptmann Wilfried Haslauer (Salzburg), Regierungsrat Christian Rathgeb (Graubünden), Staatsministerin Melanie Huml (Bayern), Untersekretär Gabriele Barucco (Lombardei), Landeshauptmann Günther Platter (Tirol), Regierungspräsident Marc Mächler (St. Gallen), Landeshauptmann Arno Kompatscher (Südtirol), Regierungspräsident Norman Gobbi (Tessin), Landeshauptmannstellvertreterin Giulia Zanotelli (Trentino), Landeshauptmann Markus Wallner (Vorarlberg). (Foto Land Tirol/Die Fotografen)

Dr. Christian Rathgeb, Regierungsrat und Mitglied der Regierungschefkonferenz der ARGE ALP, Chur.

Die Angaben dieses Textes beruhen auf der Website der ARGE ALP (2019): online: <https://www.argealp.org/de> (Datum des letzten Zugriffs 30. Oktober 2022).